

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

gleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Rülken.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 84.

41. Jahrgang.  
Dienstag, den 14. April

1891.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —  
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene  
Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Dienstag und Sonnabend von 11—12 Uhr Volksbibliothek.

### Tagesgeschichte.

\*— Lichtenstein, 13. April. Wie wir in Erfahrung bringen, werden der hiesige Militärverein und der Kriegerverein den Geburtstag Sr. Majestät unseres allverehrten Königs Albert Donnerstag, am 23. April d. J., festlich begehen. Der Militärverein wird diese Festlichkeit im Ratskellerlokal und der Kriegerverein im Saale des Schützenhauses hier abhalten. Auch der Turnverein begeht diesen Tag festlich.

\*— Auf das morgen Dienstag abend im Schützenhause bei Herrn Schnabel hier stattfindende große Extra-Concert vom Meeraner Stadt-orchester, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herr J. Theubert, sei auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

\*— t. Nächsten Sonntag, den 19. April, vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr findet im Gasthose „zur Burg“ in St. Egidien die 44. Gauvorturnerstunde mit Gauvorturnertag des Niedererzgebirgischen Turngaues statt. Das Turnen besteht in Aufmarsch, Freiübungen, Gerätturnen mit einmaligem Wechsel und Rürturnen. Die Berichterstattung erfolgt nach Beendigung des Rürturnens. Die Tagesordnung zu dem nachm. 2 Uhr beginnenden Gauvorturnertag ist folgende: 1) Präsenzliste, 2) Eingegangene Anträge, 3) Bericht über die 7. Gauvorturnerversammlung in Dresden, 4) Wahl der Bezirksturnwart, 5) Fragekasten, 6) Wahl des Ortes der nächsten Gauvorturnerstunde, 7) Allgemeines.

\*— Herr Seminarlehrer Dr. Rost aus Waldenburg ist von dem Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts unter Verleihung des Titels „Oberlehrer“ an das Lehrerinnen-Seminar in Callenberg bei Lichtenstein versetzt worden.

\*— Welcher großer Beliebtheit beim reisenden Publikum sich die zusammenstellbaren Fahr- scheine erfreuen, mögen folgende Ziffern beweisen. Im Jahre 1890 wurden im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnen 30 079 Stück solcher Fahr- scheine verkauft und hieraus 1 563 133 Mark vereinnahmt. Davon hat die Ausgabestelle Dresden 19 125 Stück und die Ausgabestelle Leipzig 10 954 Stück ausgefertigt. Gegen das Jahr 1889 ergibt sich hiernach eine Mehrausgabe von 6588 Stück, mithin eine Verkehrszunahme von 28 Proz. An Fahrscheinen für Sächsische Strecken zu zusammen- stellbaren Reisescheinen sind bei vorgenannten Ausgabestellen und bei solchen fremder Verwaltungen 389 966 Stück im Gesamtwerte von 1 193 168 Mark zur Verwendung gekommen und zwar wurden 75 585 = 24 Proz. Fahrscheine mehr verbraucht und 218 609 Mark 22 Proz. Erlös mehr erzielt, als im Jahre 1889.

\*— Nachgewiesenermaßen leiden fünf Mal so viel Frauen als Männer an Gallensteinen. Unter den Ursachen, die eine Gallenstauung herbeiführen, die ihrerseits wieder unter den Entstehungsursachen der Gallensteine die bedeutendste Rolle spielt, stehen die engen Schürleiber der Frauen in erster Linie; daher die erschreckende Häufigkeit des Leidens bei dem schönen Geschlecht. Die „Voss. Ztg.“ entnimmt diese Thatsache einem kürzlich auf dem Wiesbadener Kongress gehaltenen Vortrage und bemerkt dazu: Wir sind mit dem Referenten der Ansicht, daß es ausichtslos ist, selbst mit so gewichtigen Gründen einen Feldzug gegen die Bekleidungsunsitte zu unternehmen; als gewissenhafter Berichterstatter wollen wir trotzdem die Kenntnis der Thatsache unseren Damen nicht vorenthalten.

— Die Verwüstungen, welche der ungewöhnlich strenge Winter in der Pflanzenwelt angerichtet hat, lassen sich jetzt schon einigermaßen übersehen. In der Hauptsache betreffen dieselben naturgemäß nicht die bei uns heimischen, sondern aus milderen Klimaten eingeführten Gewächse; denn unsere

deutschen Pflanzen müssen ja von Rechtswegen eine Kälte von 18 Grad R., wie sie im letzten Winter nicht überschritten wurde, ohne Schaden überstehen. Wenn trotzdem hin und wieder, sogar an Wald- bäumen, wie Kiefern, Fichten oder Tannen (selbst am Wachholder) Frostschäden zu bemerken sind, so ist das, abgesehen von ganz besonderen, durch den Standort bedingten Verhältnissen darauf zurückzu- führen, daß auch der vorige Sommer etwas unregel- mäßige Witterungsverhältnisse aufwies, und daß infolgedessen die Lebensfähigkeit der Pflanzen nicht immer den Verlauf nahm, der eine genügende Widerstandsfähigkeit gegen die Wintereinflüsse her- vorzubringen vermochte. Der Trieb währte zu- weilen bis in den Herbst hinein, oder trat gerade erst im Spätherbste wieder neu auf, man erinnere sich der häufigen Nachrichten über Blüten und Fruchtanfang von Bäumen, bzw. Obstbäumen im letzten Herbst. Dadurch gingen die Bäume und Sträucher vielfach mit jungen Trieben in den Win- ter hinein und litten nun an diesem nicht ausge- reiften Holze durch den scharfen Frost. Einen dauernden Schaden bringt das nicht weiter zu Wege; die Gewächse treiben eben aus dem gesund gebliebenen Holze neu aus und stoßen allmählig die erkorenen Zweige und Zweigspitzen ab, wenn nicht die Hand des Gärtners ihnen die letztere Mühe abnimmt. Schlimmer steht es mit den feineren Giergebüschen, welche ja zum großen Teile aus weniger unwirtlichen Gegenden stammen, und namentlich unter den edlen Nadelgehölzen ist recht arg aufgeräumt worden. Sowohl in Gärten, wie in Baumschulen kann man das beobachten. Meist ist es die Sonnenseite der Pflanze, welche man weilt und trocken sieht, während die Nordseite noch in voller Frische und Schönheit prangt. Das mag auf den ersten Blick befremdlich erscheinen, erklärt sich aber zwanglos, wenn man bedenkt, daß die Sonnenstrahlen, wie sie oft gerade an kalten, aber heiteren Wintertagen recht wirksam sind, das Leben in den betroffenen Teilen der Pflanze vorübergehend anregen, und daß dies abwechselnde Warm- und Kaltwerden, diese Verflüssigung der Pflanzensaft- teile nachfolgendem Wiedergefrieren unmöglich so schädlos ertragen werden kann, wie ein ungestörter Winterschlaf bis zum endlichen wirklichen Erwachen der vollen Lebensfähigkeit. Für Gartenfreunde, für die Behörden, welche über öffentliche Anlagen zu wachen haben, wird es also in diesem Frühjahr an Anlaß zur Renovierung und Aufbesserung nicht fehlen. Den Dank dafür bringen dann der volle Lenz und der Sommer.

— Beim Beginne des neuen Schuljahres und bei dem Wiederanfang des Unterrichts in allen vaterländischen Schulen erinnern wir uns der erfreulichen Thatsache des gewaltigen Fortschrittes, den das Sächs. Volksschulwesen unter der Herrschaft des Elementarvolkschulgesetzes von 1835 und vom 26. April 1873 genommen hat. Die durch diese Gezehe veranlaßte Hebung des Unterrichts in allen unseren Volksschulen ist ersichtlich, wenn man die tabellarischen Zusammenstellungen vergleicht, die unsern Volksschulen im Lesen und Schreiben Aufschluß geben. Während von den im Jahr 1834/35 eingestellten Rekruten, bevor also das Schulgesetz vom Jahre 1835 seine bildende Wirkung äußern konnte, mehr als ein Fünftel Analphabeten, d. i. des Lesens und Schreibens Unkundige, waren, vermin- derte sich in den nachfolgenden Jahren die Zahl so, daß im Jahre 1889/90 die Zahl der Analphabeten nur wenig mehr als 1 auf 10 000 betrug. Der vorteilhafte Einfluß des Volksschulgesetzes vom 23. April 1873 machte sich noch insofern kenntlich, als die frühere ungleichmäßige Bildung der Rekruten

aus den verschiedenen Kreisen gewichen ist und eine im ganzen Lande fast gleiche Höhe erreicht hat. Von der vortrefflichen Wirkung der Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule ist die Thatsache ein sicherer Beweis, daß die Prozentziffer der Analphabeten, welche sich in den Jahren von 1869 bis 1880 noch zwischen 0,625 und 0,233 bewegt, im Jahre 1889/90 auf 0,012 herabgegangen ist.

— Im Frühling, am 18. April 1864, war's im linden Wehn der Lüfte, als deutsche Truppen in frohem Siegesmuth hinanströmten zu dem Boll- werke der Dänen bei Düppel. Denkwürdige Erinner- ungen aber weckt in allen treuen Sachsenherzen der schleswig-holsteinische Feldzug 1848/49 und die Episode der Einnahme der Düppler Schanzen am 13. April. Den Angriff befehligte General von Britzow, an dessen Seite sich unser König, als Prinz Albert befand. Unter heftigstem Kanonen- donner leitete er mit größter Unerlöschlichkeit eine Batterie so sicher, daß man demselben einen erheb- lichen Teil des Erfolges zuschrieb. Als Ordonnanz- offizier wohnte er noch einigen Gefechten in Jütland bei. Durch das glänzende Debüt war die Lebens- richtung des Kronprinzen Albert entschieden, der ge- lehrteste aller lebenden Könige, Johann von Sach- sen, sollte durchaus einen Kriegshelden zum Sohn und Nachfolger haben. In Anerkennung seiner militärischen Verdienste ward Prinz Albert auch mit dem St. Heinrichsorden, dem ältesten für kriegerische Ehren (1736) gestifteten sächsischen Orden geschmückt.

— Desfentliche Versteigerungen in den königlichen Amtsgerichten. Donnerstag, den 16. April. Leipzig: Johann Karl August Heintze's Hausgrundstück in Eutritzsch, 60 000 M. Zschopau: Agnes Laura verehel. Wegner geb. Weber's Grund- stück (Gebäude mit Garten und Feldstück) daselbst, 20 121 M. Chemnitz: Carl August Beyrich's Grund- stück (Haus mit Bäckerei und Garten) in Bernsdorf, 43 500 M. Grimma: Friedrich Wilhelm Bernhard Jacob und dessen Ehefrau Anna Vertha Jacob geb. Tschamberger geb. Grundstücke in Reinsdorf, 5775 M. Leipzig: Handelsgesellschaft unter der Firma: „Julius Born“ gehör. Grundstücke in Rehmen bez. Kößchwitz: 1) Mühlen- grundstück nebst dem gehenden und treibenden Zeuge, 139 956 M.; 2) Feldgrundstück, 6870 M.; 3) Wiesengrundstück, 1070 M.; 4) Feldgrundstück, 13 500 M. Neustadt: Friedrich Gustav Emil Gentler's Grundstücke in Langburkersdorf bez. Neu- stadt: 1) Bauerngut, 20 260 M.; 2) Grundstück, Garten, Feld, Wiese, Wald, 3360 M.; 3) Wiesen- grundstück, 1860 M.; 4) Wiesengrundstück, 636 M.; 5) Wiesengrundstück, 1470 M. Sonnabend, den 18. April. Auerbach: Friedrich Anton Göß's Haus- grundstück daselbst, 10 000 M. Grimmitzschau: Carl Friedrich Schaller's Hausgrundstück in Langen- reindorf, zusammen 3000 M. Lengenfeld: Fried- rich Wilhelm Arzt's Grundstücke daselbst: 1) Wohn- haus mit Nebengebäuden, Hofraum und Garten (auf welchem letzteren ein bis ungefähr 1 Meter über das Erdgeschöß im Rohbau fertig gestelltes, zu Bäckzwecken eingerichtetes Wohnhaus sich be- findet, 11 068 M. 84 Pf.; 2) Feld, 500 M. Glauchau: August Ferdinand Arnold's Nachlaß- grundstück: Wohnhaus, Hof und Feld (Baustelle) daselbst, 7850 M. Plauen: Louise Emilie verw. Böhme geb. Borkmann's Hausgrundstück daselbst, 11 750 M. Meerane: Hermann August Bauer's Hausgrundstück daselbst, 8050 M.

\*— S. Dresden, 12. April. Der hiesige na- tionalliberale „Reichsverein“ veröffentlicht in Ange- legenheit der Landtagswahlen eine Erklärung, die auch